



Handschrift analysieren und trainieren

(44–46_MS)

Afra Sturm

«Handschrift analysieren und trainieren» versammelt drei Musteraufgaben, die eng zusammengehören und für die Klassen 4–6 entwickelt wurden.

Aufgezeigt wird, wie der Lernstand erfasst und darauf aufbauend ein Förderschwerpunkt festgelegt werden kann. Zusätzlich wurde eine Aufgabe entwickelt, die die SuS zur Selbstbeurteilung ihrer Handschrift anleitet: Fremd- und Selbstbeurteilung ergänzen sich dabei. Daran anschliessend wird dargelegt, wie ein Handschrift-Training für Klasse 4–6 durchgeführt werden kann.

Überblick

- A** Lernstand erfassen (Fremdbeurteilung)
 - Aufgabe und Beispiele von SuS
- B** Die eigene Handschrift analysieren (Selbstbeurteilung)
 - Aufgabe B1: «Ist meine Handschrift gut lesbar?»
 - Aufgabe B2: «Bin ich beim Schreiben entspannt?»
 - Beispiele von SuS
- C** Die Handschrift trainieren
 - Hinweise zur Durchführung
 - Beispiele von SuS

Anmerkung: welche Schrift?

Auf Basis einer empirischen Studie von Hurschler Lichtsteiner, Saxer Geiger & Wicki (2010) wird seitens EDK empfohlen, die sog. Basisschrift zu vermitteln, da SuS mit der Basisschrift sowohl leserlicher als auch flüssiger schreiben. Im Zürcher Bildungsratsbeschluss Nr. 21 (2015) heisst es dazu, dass eine Umstellung von der Steinschrift und der verbundenen Schrift («Schnürli-schrift») auf die Basisschrift eventuell auf das Schuljahr 2016/17 erfolgen wird.

Die vorliegenden Musteraufgaben sind nicht von der Vermittlung eines bestimmten Schrifttyps abhängig.

A Lernstand erfassen (Fremdbeurteilung)

A1 Aufgabe und Durchführung

Wird eine Unterrichtssequenz zur Förderung der Handschrift eingeplant, können die individuellen Schwerpunkte besser festgelegt werden, wenn zu Beginn der handschriftliche Lernstand erfasst wird. Dazu kann folgende **Aufgabe** eingesetzt werden:

Die SuS schreiben während anderthalb Minuten aus einem stufengerechten Buch möglichst viel und möglichst leserlich ab (vgl. Graham, 2010). Die Testzeit von 1,5 Minuten ist exakt einzuhalten. Auszuzählen sind dann die lesbaren Buchstaben.

Die folgende Tabelle gibt Richtwerte für die Klassen 4–6 an, die aus dem amerikanischen Raum stammen und nicht 1:1 auf den deutschsprachigen Raum übertragen werden können, da den SuS ein anderer Schrifttyp vermittelt wird. Dennoch kann die Tabelle **ungefähre Anhaltspunkte** liefern. Darüber hinaus zeigt sie auch auf, dass sich eine flüssige und lesbare Handschrift über einen längeren Zeitraum hinaus entwickelt: Für viele SuS ist der Erwerb auch Ende Primarstufe noch nicht abgeschlossen, wie der Ausblick auf Klasse 7 zeigt.

	Jungen	Mädchen
Klasse 4	61	66
Klasse 5	71	75
Klasse 6	78	91
Klasse 7	91	109

Tabelle 1: handschriftliche Flüssigkeit, Anzahl lesbare Buchstaben in 1,5 Min. (Graham, 2010, S. 26)

Nach dem Training kann der Lernstand nochmals erfasst und so überprüft werden, ob sich Fortschritte zeigen.

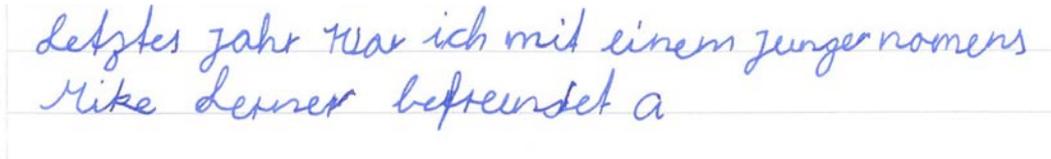


Abb. 1: S1, Deutsch als L1, 4. Klasse, 47 leserliche Buchstaben

A2 Beobachten und formativ beurteilen

Bei der Lernstandserfassung werden die Buchstaben gezählt, und zwar die leserlichen: Wie Abb. 1 zeigt, schreibt S1 (4. Klasse) in 1,5 Minuten insgesamt 58 Buchstaben.

Wie ein genauerer Blick zeigt, sind nicht alle Buchstaben leserlich: «Leserlich» meint nicht, dass die Buchstaben einem bestimmten Schrifttyp entsprechen müssen, sondern dass bspw. «a» auch unabhängig vom Wortkontext als solches erkennbar ist und nicht mit «u» verwechselt wird. Betrachtet man das Wort «war» aus Abb. 1 etwas genauer, fällt auf, dass die Buchstaben «a» und «r» für sich genommen nicht leserlich sind: So könnte es sich dabei auch um ein «o» bzw. um ein «v» handeln (Abb. 2). Leser sind die Buchstaben «a» und «r» nur im Kontext des Wortes sowie im Kontext des ganzen Satzes.



Abb. 2: S1, «war»

Einzelne SuS schreiben zwar vergleichsweise viel – S2 aus Abb. 3 schreibt insgesamt 70 Buchstaben in 1,5 Min. –, allerdings mit einem recht hohen Anteil unleserlicher Buchstaben. Gleichzeitig zeigt dieses Beispiel auch, dass die Leserlichkeit einzelner Buchstaben durch Schwierigkeiten beim Verbinden von Buchstaben beeinträchtigt werden kann (vgl. Abb. 4), hier insbesondere zum Buchstaben «e».

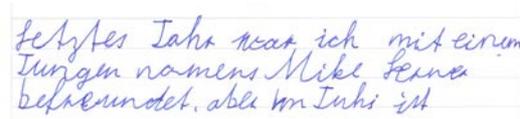


Abb. 3: S2, DaZ, 4. Klasse, 53 leserliche Buchstaben



Abb. 4: S2, vergrösserte Ausschnitte aus «befreundet» und «Lerner»

In Bezug auf den Schüler S1 sollte der Förderungsschwerpunkt insbesondere auf «a» und «r» gelegt werden. Für S2 sollte ein Training nicht nur die Lesbarkeit einzelner Buchstaben fokussieren, sondern auch das Verbinden von Buchstaben. Die Basisschrift als eine teilverbundene Schrift sieht Verbindungen dort vor, wo sie weder die Lesbarkeit noch die Geläufigkeit beeinträchtigen (vgl. Jurt Betschart, Hurschler Lichtsteiner & Henseler Lüthi, 2013).

Wie ein Training zur Förderung einer flüssigen und lesbaren Handschrift aussehen kann, wird in Abschnitt C ausgeführt.

B Die eigene Handschrift analysieren (Selbstbeurteilung)

B1 Aufgabe und Durchführung

Das Nachdenken über die eigene Handschrift bildet einen wichtigen Pfeiler, um die Handschrift insgesamt verbessern sowie ungünstige Körper- oder Stift-Haltungen oder andere Gewohnheiten, die die Herausbildung einer flüssigen Handschrift behindern, korrigieren zu können. Mit der Selbstreflexion können die SuS stärker in das Training eingebunden werden.

Damit die SuS über ihre Handschrift nachdenken können, brauchen sie Kriterien: Die Aufgabe ist so angelegt, dass in einem ersten Schritt Kriterien fokussiert werden, die die Lesbarkeit der Handschrift betreffen (Auftrag B1). In einem zweiten Schritt (Auftrag B2) sollen die SuS dann auch darüber nachdenken, wie sie sich beim Schreiben fühlen (entspannt, verkrampt etc.).

Die Leitfragen aus beiden Aufträgen stammen grösstenteils aus Sassoon & Briem (2010).

Damit die SuS ihre Handschrift selbst im Hinblick auf Lesbarkeit überprüfen können, werden die Kriterien bzw. Leitfragen den SuS anhand von Schriftproben erläutert. Im Anhang finden sich dazu zwei Beispiele (diese können auch durch

eigene Beispiele ersetzt werden): Die Lehrperson legt sie als Folie auf und zeigt anhand dieser Beispiele, was die Kriterien aus Auftrag B1 konkret bedeuten:

- 1) Sind die Buchstaben lesbar geformt?
- 2) Wie ist die Schriftgrösse?
- 3) Wie sind die Abstände zwischen den Wörtern?
- 4) Ist die Schreiblinie eingehalten?
- 5) Hat die Schrift eine gleichmässige Ausrichtung?

Anschliessend wählen die SuS handschriftliche Texte aus ihrem Fundus aus (evtl. mithilfe der Lehrperson) und bearbeiten die Aufträge B1 und B2. Für die Selbstbeurteilung eignen sich sowohl Texte, die aus einer Unterrichtseinheit stammen, in der die SuS selbst Texte verfasst haben, wie auch Texte, die sie abgeschrieben haben. (So stammt die erste Schriftprobe im Anhang aus einer Abschreibübung, die zweite dagegen aus einem umfassenderen Schreibenanlass.)

Je nach Klasse oder auch SuS analysieren die SuS ihre Schriftprobe kooperativ oder allein.

B2 Beobachten und formativ beurteilen

Im Anhang sind zwei Beispiele von 4.-Klässlern abgebildet und erläutert:

Die **Selbstbeurteilung von S1** (vgl. S. 8) belegt, dass auch schwächere SuS in der Lage sind, ihre Schrift selbst zu beurteilen. Liegt zudem wie aus Abschnitt A eine Fremdbeurteilung vor (Abb. 1, S. 2), können die beiden Beurteilungen verglichen werden: Käme S1 selbst zu ganz anderen Schlüssen, müsste ihm zuerst noch genauer aufgezeigt werden, inwiefern seine Handschrift teilweise nicht lesbar ist. Diese Einsicht stellt eine wichtige Voraussetzung im Hinblick auf eine Fördermassnahme dar.

Gleichzeitig zeigt die Selbstbeurteilung von S1 auch, dass ein Handschrift-Training nicht vom Schreibunterricht, der das Verfassen von Texten beinhaltet, abgekoppelt betrachtet werden sollte: Fehlt SuS die Einsicht darin, dass Schreiben in erster Linie eine kommunikative Funktion erfüllt, fehlt ihnen auch die Bereitschaft, notwendige Voraussetzungen wie eine flüssige und lesbare Handschrift zu erwerben. Anders formuliert: Wer Schreiben als kommunikatives Mittel betrachtet,

wer schreibend mit Lesern und Leserinnen interagieren möchte, ist auch eher bereit, die dazu nötigen basalen Schreibfertigkeiten zu erwerben.

Die **Selbstbeurteilung von S4** (vgl. S. 9) illustriert, dass SuS auch zu anderen, mithin auch nicht begründeten Einschätzungen kommen können. Auffällig an seiner Schriftprobe ist der Buchstabe «r», den S4 zu Recht als nicht gut lesbar notiert. Im Hinblick auf ein gezieltes Training ist es wichtig, mit S4 genauer anzusehen, wie er diesen Buchstaben schreibt: Es deutet einiges darauf hin, dass er den Buchstaben aus einem senkrechten Strich und einem angefügten Halbkreis, der nach rechts offen ist, zusammensetzt. Das heisst: Fremd- und Selbstbeurteilungen zeigen zwar Problemstellen auf, sie sind aber in solchen Fällen durch eine Beobachtung des Schülers oder der Schülerin beim handschriftlichen Schreiben oder durch ein Gespräch zu ergänzen.

C Die Handschrift trainieren

Um eine geläufige und gut lesbare Handschrift herauszubilden, hat sich ein «isoliertes» Training in Kombination mit einer expliziten Vermittlung bewährt. Beide Aspekte werden kurz erläutert.

C1 Explizite Vermittlung

Wie die Beispiele aus der Lernstandserfassung und aus der Selbstbeurteilung zeigen, sollte den SuS vor dem Training aufgezeigt werden, wie sie lesbarer schreiben können. Eine explizite Vermittlung beinhaltet Folgendes (Graham, 2010; Jurt Betschart et al., 2013):

- Vorführen, wie Buchstaben geformt werden
- Buchstaben beschreiben [lassen]: welche ähneln sich, welche unterscheiden sich wie ...
- Pfeile mit Nummern für den Bewegungsablauf nutzen
- Die SuS auch gut geformte Buchstaben identifizieren lassen

Analog zum Schreibunterricht auf der Unterstufe können dazu Abbildungen genutzt werden, die zu den Buchstabenformen mit Nummern und Pfeilen den Ablauf verdeutlichen (vgl. Stutz & Jurt Betschart, 2007, S. 23, zur Basisschrift):



C2 Trainingsprinzipien

Ein «isoliertes» Training im Nachgang zu einer expliziten Vermittlung besteht in einer Abschreibübung, bei der die SuS eine kurze Textpassage mehrfach kopieren: Zum einen versuchen sie dabei, jedes Mal ein bisschen schneller bzw. mehr zu schreiben, zum anderen sollten sie dabei auch den Schwerpunkt aus der Lernstandserfassung und aus der Selbstbeurteilung beachten.

Der Vorteil einer Abschreibübung besteht darin, dass sie sich nicht gleichzeitig noch überlegen müssen, was sie schreiben sollen: Sie können sich vielmehr vollständig auf die Handschrift konzentrieren.

Es gelten für ein solches Handschrift-Training die grundsätzlichen **Leitlinien** zur Förderung basaler Schreibfertigkeiten (vgl. 00_Kommentar_Basal):

- 1) Kurze Sequenzen (max. 5–10 Minuten)
- 2) Mehrmals pro Woche
- 3) Wiederholungen der gleichen Übung

C3 Beobachten und formativ beurteilen

Wurde mit den SuS ein Förderschwerpunkt vereinbart, können die SuS selbst in die Beobachtung und Beurteilung ihrer Übungen einbezogen werden: So könnte etwa S4 selbst darauf achten, ob er den Buchstaben «r» zunehmend automatisch lesbar schreibt. Das Training sowie die Beobachtung und (formative) Beurteilung liegen damit in der gemeinsamen Verantwortung von Lernenden und Lehrenden.

Wird ein Training nicht mit einer expliziten Vermittlung verknüpft und / oder der Schüler bzw. die Schülerin in die «Überwachung» des eigenen Lernerfolgs einbezogen, zeigen Abschreibübungen keinerlei Wirkung, wie das Beispiel aus der achten Trainingseinheit von S4 zeigt (vgl. Abb. 5 und Abb. 6):

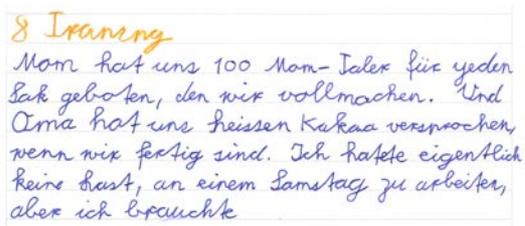


Abb. 5: Abschreibübung Nr. 8 von S4

Abb. 6: Vergrößerter Ausschnitt aus Nr. 8 von S4

Angemerkt sei, dass SuS bei den Abschreibübungen orthografisch nicht immer korrekt abschreiben: Da bei diesem Training die Handschrift im Vordergrund steht – und in diesem Sinne der jeweils individuell vereinbarte Schwerpunkt –, sollten einzelne orthografische Abschreibfehler nicht markiert werden. Zeigen einzelne SuS jedoch markant häufige orthografische Abschreibfehler, können sie zusätzlich angehalten werden, genauer abzuschreiben.

Wurde ein Handschrift-Training über mehrere Wochen durchgeführt – als vorsichtiger Annäherungswert kann von 6–8 Wochen ausgegangen werden –, ist die Lernstandserfassung aus Abschnitt A zu wiederholen. Bei schwächeren SuS ist das Training fortzusetzen, allenfalls auch nach einer kleineren Pause.

Literatur

- Graham, S. (2010). Want to Improve Children's Writing? Don't Neglect Their Handwriting. *Education Digest: Essential Readings Condensed for Quick Review*, 76 (1), 20–27.
- Hurschler Lichtsteiner, S., Saxer Geiger, A. & Wicki, W. (2010). *Schreibmotorische Leistungen im Primarschulalter in Abhängigkeit vom unterrichteten Schrifttyp* (Forschungsbericht No. 24). Luzern: Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Luzern.
- Jurt Betschart, J., Hurschler Lichtsteiner, S. & Henseler Lüthi, L. (2013). *Unterwegs zur persönlichen Handschrift* (2. Aufl.). Luzern: Kantonaler Lehrmittelverlag Luzern.
- Sassoon, R. & Briem, G.S. (2010). *Improve Your Handwriting*. London: Hodder & Stoughton.
- Stutz, R. & Jurt Betschart, J. (2007). *Umsetzungshilfe Schrift 1.–4. Klasse*. Luzern: Amt für Volksschulbildung Kt. Luzern.

B1 Ist meine Handschrift gut lesbar?

Wähle einen Text aus, den du vor Kurzem geschrieben hast. Kopiere deinen Text und schau dir deine Handschrift genau an:

- a) Sind die einzelnen Buchstaben lesbar geformt? Ist zum Beispiel das <a> oben geschlossen, sodass es nicht mit <u> verwechselt werden kann? Unterstreiche nicht lesbare Buchstaben. Notiere, welche Buchstaben nicht immer gut lesbar sind.
-

- b) Wie ist die Schriftgrösse?

- zu gross
 zu klein
 genau richtig

- c) Wie sind die Abstände zwischen den Wörtern?

- zu gross
 zu klein
 unregelmässig (mal grösser, mal kleiner)
 genau richtig und regelmässig

- d) Ist die Schreiblinie mehr oder weniger eingehalten?

- Einzelne Buchstaben sind über der Linie.
 Einzelne Buchstaben sind unter der Linie.
 Die Buchstaben sind alle auf der Linie.

- e) Hat die Schrift eine gleichmässige Ausrichtung?

- Sie ist nicht gleichmässig: manchmal sind die Buchstaben gerade, manchmal sind sie nach links, manchmal nach rechts ausgerichtet.
 Sie ist gleichmässig ausgerichtet.

Tipps:

Wenn du die nächste Übung zum Handschrift-Training machst, schau dir zuerst dieses Blatt an.

Wenn du dir nicht lesbare Buchstaben notiert hast, schreib die Buchstaben zuerst auf ein separates Blatt Papier: Schreib sie so, dass sie gut lesbar sind. Achte auch darauf, wie du sie schreibst: Stimmt der Ablauf? Wenn du unsicher bist, frag bei deiner Lehrerin oder deinem Lehrer nach.

B2 Bin ich beim Schreiben entspannt?

Überlege, wie du dich beim Schreiben fühlst:

a) Bist du beim Schreiben entspannt?

- ja
 nein

b) Schreibst du in einem Tempo, das für dich angenehm ist?

- ja
 nein

c) Schau dir mehrere handschriftliche Texte von dir an: Sieht deine Schrift immer gleich aus oder immer wieder anders?

- ja, immer gleich
 nein, nicht immer gleich

d) Bist du mit deiner Schrift zufrieden?

- ja
 nein

Wenn du eine Frage oder auch mehrere Fragen mit Nein beantwortet hast: Was könntest du ändern, damit du dich besser fühlst beim Schreiben oder damit du mit deiner Schrift zufrieden bist? Halte deine Überlegung hier fest:

Tipp: Wenn du die nächste Übung zum Handschrift-Training machst, schau dir zuerst dieses Blatt an.

B Schriftproben

Heute bin ich ans Telefon gegangen.
Mrs Grillman vom Elternbeirat
war da und wollte Mom
sprechen. Ich wollte ihr das
Telefon reichen, aber sie hat mir
zugeflüstert: Mrs Grillman zu
sagen, sie sei nicht da.

Keine Ahnung, ob Mom
mich reinlegen und zum
Längen bringen wollte, aber wegen
so was wollte ich
unmöglich meinen Ehlichkeits-
charakter brechen.

Man zeichnet zuerst einen Tennisball
in der rechten ecke. Der Tennisball hat
etwa 2cm abstand von der rechten ecke.
Der Tennisball ist mehr als 6cm groß
aber kleiner als 7cm. Die linke seite des
kreis ist rot und die rechte seite ist
gelb. Dann zeichnet man ein grünes Dreieck
in die linke ecke. Wenn man den
Maßstab über hält misst man etwa 2,5cm.

B Selbstbeurteilung von S1

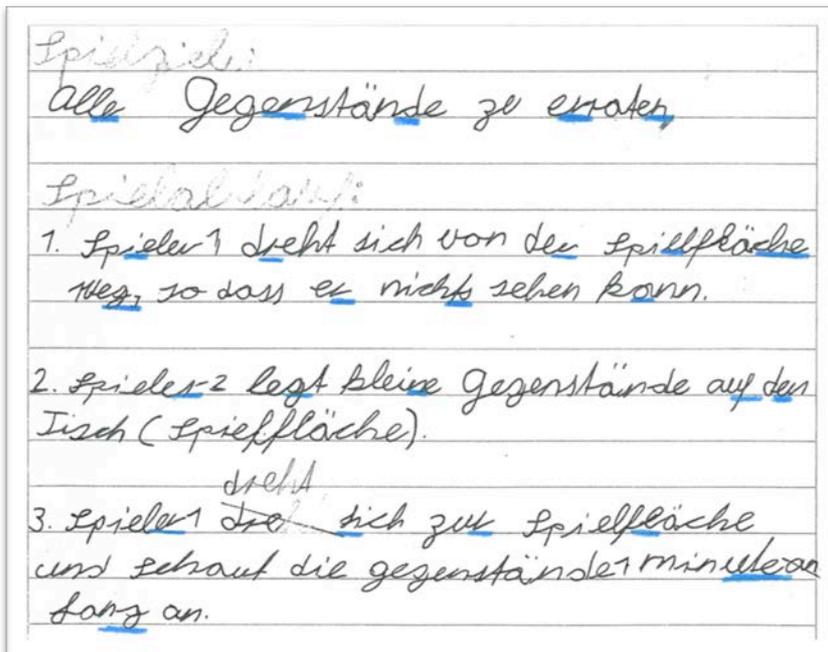


Abb. 7: Text von S1 als Grundlage für die Selbstbeurteilung (Ausschnitt)

S1 denkt über seine Schrift anhand einer Spielanleitung nach, die er abgeschrieben hat. Er hält fest, dass die Buchstaben «e», «w», «f», «a» sowie «d» nicht immer gut lesbar sind. Hinsichtlich Schriftgrösse kreuzt er «zu gross» und «zu klein» an; die Abstände zwischen den Wörtern beurteilt er als unregelmässig. In Bezug auf das Einhalten

der Schreiblinie stellt er fest, dass manche Buchstaben über, andere unter der Linie sind. Und schliesslich kreuzt er an, dass seine Schrift keine gleichmässige Ausrichtung hat.

Insgesamt zeigt S1 mit seiner Selbstbeurteilung, dass er seine Handschrift gut analysieren kann.

Wenn du eine Frage oder auch mehrere Fragen mit Nein beantwortet hast: Was könntest du ändern, damit du dich besser fühlst beim Schreiben oder damit du mit deiner Schrift zufrieden bist? Halte deine Überlegung hier fest:

Die Wörter schöner schreiben und ich will verbessern das ich mehr interesse am schreiben.

Abb. 8: Einschätzung von S1, was er ändern könnte.

Seine Antworten zur Frage, wie er sich beim Schreiben fühlt, fallen mehrheitlich positiv aus. Lediglich bei der Frage, ob er mit seiner Schrift zufrieden sei, kreuzt er ein «Nein» an. Bei der Frage, was er ändern könnte, beschränkt er sich

nicht auf die Handschrift, sondern hält fest, dass er auch ein grösseres Interesse am Schreiben entwickeln möchte. Damit weist S1 eindrücklich darauf hin, dass eine flüssige Handschrift kein Selbstzweck ist.

B Selbstbeurteilung von S4

Material
Kleine Gegenstände

Mitspieler
Zwei Personen

Spieldauer
Eine Runde 5 Minuten

Spielziel
Alle Gegenstände zu erkaten

Spielablauf
1. Spieler 1 dreht sich von der Spielfläche
weg, so dass er nicht sehen kann.

Abb. 9: Text von S4 als Grundlage für die Selbstbeurteilung (Ausschnitt)

Wie S1 führt S4 die Selbstbeurteilung auf Basis einer abgeschriebenen Spielanleitung durch. Er notiert «r» und «d» als nicht immer gut lesbare Buchstaben. Die Schriftgrösse beurteilt er als genau richtig, die Abstände zwischen den Wörtern aber als unregelmässig. In Bezug auf das Einhalten der Schreiblinie stellt er wie S1 fest, dass manche Buchstaben über, andere unter der Linie sind. Und schliesslich kreuzt er an, dass seine Schrift keine gleichmässige Ausrichtung hat.

S4 zeigt mit seiner Selbstbeurteilung gute Ansätze, ist aber nicht immer realistisch: Während er

selbst «r» mehrfach als nicht lesbar identifiziert, ist keine Stelle markiert, in der «d» nicht lesbar wäre. Hinzu kommt, dass seine Schrift entgegen seiner Einschätzung doch eher zu gross ist, die Schreiblinie aber mehrheitlich gut eingehalten ist.

Den zweiten Auftrag zur Frage, wie er sich beim Schreiben fühlt, beantwortet S4 durchgehend negativ. Als Fazit hält er fest, dass er öfter schreiben und nicht Lesbares nochmals schreiben sollte.